

Gemeinde Leben

Der Gemeindebrief
der Friedensgemeinde,
Johannesgemeinde,
Lukasgemeinde und
Salzertgemeinde sowie
der Stadtkirche

THEMA
SOMMERWENDE

Unter anderem in dieser Ausgabe

Umkehr zum Leben | Kuki - ein Projekt der Diakonie |
Überraschende Wendungen in der Friedens-, Salzert-,
Johannes- und Lukasgemeinde | Hoffnungsschimmer auf ein
Sommerkonzert | Wie viel ist uns die Stadtkirche wert?

3	Angedacht	14	Taizé-Gebete
4	Umkehr zum Leben – bitte wenden!	15	STADTKIRCHE: Yoga und Mystik Stammtisch: jederMann
5	Sommer(sonnen)wende(n)	16	Wie viel ist uns die Stadtkirche wert?
6	FRIEDENSGEMEINDE: Überraschende Wendungen	17	Über den Tellerrand hinaus: Kinderhaus Guter Hirte
7	Über den Tellerrand hinaus: KUKI – Vorbereitungskurs Kinderpflege für Menschen in besonderen Lebenslagen	18	Neubau an der Christuskirche
8	SALZERTGEMEINDE: Überraschende Wendungen	19	Hoffnungsschimmer auf ein Sommerkonzert
9	Ostervorbereitungen im Kindergarten Luise-Scheppler-Haus	20	Kinderseite
10	JOHANNESGEMEINDE: Überraschende Wendungen	21	Rezept: Johannisnüsse
11	Pfarrer Walkling verlässt Inzlingen	22	Freud und Leid
12–13	Gottesdienste	23	Ansprechbar

Herausgeber

Ev. Friedensgemeinde, Ev. Salzertgemeinde,
Ev. Matthäusgemeinde, Ev. Lukasgemeinde,
Ev. Johannesgemeinde
Lörrach

Redaktion

Ute Brahm, Sarah Braun, Susanne Deichsel, Andrea
Döppert, Elke Doerris, Silvia Gerisch, Mechthild Hof,
Alberto Isenburg, Viola Lies, Rolf Konrad,
Günter Lörracher, Gudrun Mauvais, Andreas Probst,
Karin Racke, Iris Reif, Bernd Rosin, Dirk Ücker

Kontakt

Gemeindebrief-Stadtkirche@gmx.de

Der Gemeindebrief wird durch Spenden sowie
vom Förderverein der Matthäusgemeinde
Lörrach mitfinanziert.

Redaktionsschluss für den nächsten

Gemeindebrief
16. Juli 2021

Bildernachweis

pixabay (Titelseite), juli kosolapova (S. 3), Alex Hu
<https://pixabay.com> (S.6), Susanne Deichsel (S. 8),
privat (S.9), Rolf Konrad (S.10), Tobias Walkling (S. 11),
privat (S. 14,15,16), Racke, Döppert (S. 17),
Hof (S. 18), Behringer /Motsch (S. 19), Langen (S. 22)

Layout

Alex Irschfeld

„Wende“ - Was ist Ihr erster Gedanke, wenn Sie dieses Wort hören?

Erinnern Sie sich vielleicht an die Wende 1989, als die Mauer fiel, als Beschränkungen aufgehoben wurden und Begegnungen wieder möglich waren - ja, als so vieles wieder möglich war?

Oder denken Sie an die Sommer-Sonnenwende - wahrscheinlich auch, weil das schon auf dem Cover dieses Hefts steht - und sehnen sich nach dem Sommer, nach langen, warmen Tagen, mehr Sonnenschein und (hoffentlich) endlich wieder mehr Möglichkeiten, sich mit Freunden und Verwandten zu treffen? Mehr Normalität, mehr Freiheiten; ohne große Gedanken einen Ausflug machen, mal wieder aufatmen und zur Ruhe kommen...

Ich kann mir vorstellen, dass es dem Volk Israel ähnlich ging, als sie über Jahrhunderte hinweg als Sklaven in Ägypten lebten und unter schlimmsten Bedingungen arbeiten mussten - da war nichts von Freiheit, Ruhe oder „Sommer, Sonne, Sonnenschein“ (obwohl es sehr sonnig war).

„Wie lange wird das noch so weitergehen?“

„Ich weiß nicht, wie lange ich das noch aushalte...“

„Wir zerbrechen unter der Last.“

„Ich erinnere mich gar nicht mehr, wie es vorher war... Das hier ist schon Normalität geworden.“

„Gott hatte uns doch versprochen... Warum greift Er nicht ein?“

Das könnten Sätze von Israeliten gewesen sein - und ich schätze, auch von vielen Menschen im Jahre 1989.

Und dann kam die Wende, die wahrscheinlich keiner mehr erwartet hatte.

Gott wendet sich dem Volk zu, indem Er Mose beruft,

um das Volk Israel aus der Sklaverei zu befreien - das war alles andere als einfach, sowohl für Mose als auch für das Volk. Und als sie dann aus Ägypten raus waren, war auch nicht gleich alles „Friede, Freude, Eierkuchen“ (das kann man in 2.Mose ab Kap. 16 nachlesen). Aber Gott ist mit dem Volk unterwegs. Er lässt es nicht im Stich.

Diese Zuwendung Gottes zu den Menschen zieht sich durch die ganze Bibel. Es ist immer Gott, der zuerst einen Schritt auf sein Volk zumacht. Nicht zuletzt in Jesus Christus - was für ein gewaltiger Schritt, was für eine Wende in der Geschichte! Dieses Ereignis war so prägend, dass es unsere Zeitrechnung bestimmt. Gott selbst kommt auf die Erde und offenbart sich in Jesus, der auch Immanuel genannt wird, das bedeutet „Gott ist mit uns“. Nach seinem Tod und seiner Auferstehung sagt Jesus seinen Anhängern: „Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“ (Matthäus 28,20) Schließlich fährt er in den Himmel auf, doch das ist nicht das Ende der Gottes-Gegenwart auf der Erde. Denn der nächste Wendepunkt und gleichzeitig eine Zuwendung Gottes geschieht an Pfingsten: Der Heilige Geist erfüllt die Anhänger Jesu und wirkt seitdem überall auf der Erde, wo er willkommen ist.

Wenn es zu einer Wende kommt, bedeutet das immer das Ende von etwas. Wir alle sehnen uns nach dem Ende dieser Pandemie. Und irgendwann wird es soweit sein. Doch solange es noch nicht das Ende ist:

Lasst uns nicht den Glauben und die Hoffnung verlieren, dass Gott in seinem Geist, dem Tröster und Beistand, immer bei uns ist und uns zur Seite steht - egal in welcher Lage wir uns befinden - und, dass Er in jeder noch so aussichtslosen Situation einen Weg finden kann, um Mauern zu Fall zu bringen und Menschen in Freiheit zu führen.

Viola Lies

Als ich das Thema „Sommerwende“ dieses Gemeindebriefes gelesen habe, da fiel mir spontan das Motto des Kirchentages 1983 in Hannover ein: **Umkehr** zum Leben. Das war der zweite Kirchentag, an dem ich teilnehmen durfte, und er hat großen Eindruck bei mir hinterlassen. Deshalb habe ich mich auch daran gemacht zu forschen, woher dieses Motto kam. Das ist ein Zitat aus dem Alten Testament. Es ist aus dem 2. Kapitel des Buches Ezechiel. Ezechiel war ein jüdischer Prophet, der ca. 600 Jahre vor Christus im Babylonischen Exil gelebt hat (so wie das gesamte Volk Israel). Sinngemäß sagt er: Die Schuld, die ein Mensch bisher auf sich geladen hat, die Fehler, die er gemacht hat, spielen für Gott keine Rolle. Für Gott ist entscheidend, dass der Mensch seine Fehler erkennt, daraus lernt und dann umkehrt zum Leben.

Ein solches Denken ist uns Menschen im Großen und Ganzen noch immer fremd. Es wird zwar sehr viel über eine positive Fehlerkultur gesprochen.

Wir üben uns darin in Seminaren und Lehrgängen. Wenn es aber dann soweit ist und das Kind in den Brunnen gefallen ist, dann geraten wir doch immer wieder in alte Muster zurück. Wenn irgendwo irgendein Fehler passiert ist, dann steht am Anfang selten die Suche nach einer Lösung des Problems im Vordergrund. Wichtig ist es, einen Schuldigen oder eine Schuldige zu finden. Da hat man dann jemanden, auf dem man seinen ganzen Frust abladen kann und der dann für den Schaden aufkommen soll. Leider ist es aber meist so, dass der entstandene Schaden von der Person eh nicht mehr gut gemacht werden kann. Die Milch ist sprichwörtlich verschüttet. Die folgende Strafe dient meist nur noch unserem „Gerechtigkeitsempfinden“. Besser wird dadurch erst einmal gar nichts.

Würden wir uns nicht so sehr auf die Schuldfrage konzentrieren, sondern in erster Linie darauf, wie wir aus gemachten Fehlern lernen und die Probleme nun lösen könnten, dann kämen wir viel schneller ans Ziel. Wir würden unsere Energie auf das Wesentliche lenken. Ein solches Vorgehen ist aber schwierig, weil es dem menschlichen Wesen nicht wirklich entspricht. Es wäre jedoch zielführend und deshalb mahnt es Ezechiel auch an.

Wenn wir bei uns bei der Arbeit mal wieder an dem Punkt sind, dass wir in erster Linie in der Schuldfrage verharren, und die Lösungen dabei völlig vergessen, dann schlage ich oft scherzhaft vor:

„Lasst uns doch einfach jeden Tag einen bestimmen, der heute *schuld* ist. Dann ist diese Frage schon einmal geklärt, und wir können uns an die eigentliche Lösung des Problems machen.“

Überhaupt nicht scherzhaft war es, als Jesus diesen Schritt gegangen ist. Er wollte den Kreislauf unterbrechen. Damit die Schuldfrage ein für allemal geklärt ist, ist er für unsere Schuld unter Qualen am Kreuz gestorben. Für deine und meine Schuld, für die großen und kleinen Fehler. Einfach dafür, dass wir uns auf die Aufgaben des Lebens und nicht auf die der Rache konzentrieren können. Wir brauchen also keinen Schuldigen mehr. Jesus hat die Schuld auf sich genommen. Gott will den Schuldigen nicht ins Verderben stoßen. Er will, dass dieser umkehrt ins Leben. Jesus trägt die Schuld nicht nur an einem Tag in der

Woche. Er trägt sie immer und das absolut verlässlich. Wenn wir das nicht annehmen, dann wäre sein Leid vergeblich gewesen.

Wir brauchen also keine Schuldigen mehr: Weder für den Streit in der Familie, noch für die Fehler, die bei der Arbeit passieren, auch nicht für den mangelnden Impfstoff, die Klimaveränderung, das geschlossene Gemeindezentrum oder irgendwas auf dieser Welt.

Wir können umkehren zum Leben, gemeinsam aus den gemachten Fehlern lernen und einen neuen Versuch wagen. Dann haben wir eine echte Chance auf Frieden in der Familie, auf bessere Arbeitsergebnisse, für mehr Impfstoff, das Erreichen der Klimaziele, einen Treffpunkt für unsere Gemeindegemeinschaft oder alle anderen Dinge, die diese Welt plagen.

Wir müssen nur, wenn wir im Labyrinth in einen falschen Gang geraten sind, umkehren.

Umkehren zum Leben und einen neuen Versuch wagen. Das mit der Schuld, das dürfen wir getrost bei Jesus lassen.

Andreas Probst



Jedes Jahr am 21. Juni beginnt offiziell der Sommer. Wie erwartet er uns dieses Jahr? Wird Urlaub an einem anderen Ort, gar in einem anderen Land möglich sein? Lange Abende draußen auf der Terrasse oder im Garten, gemeinsam mit Freunden - all das ist gar nicht mehr so selbstverständlich, seit Corona unserem Lebensalltag einen Strich durch die Rechnung gemacht hat.

Jedes Jahr ab dem 21. Juni werden jedoch die Tage auch wieder kürzer; nach der Sommersonnenwende kommt irgendwann - gefühlt viel zu schnell - der Spätsommer und Herbst, und schwups steht Weihnachten vor der Tür. Schon sehr früh in der Geschichte der Menschheit wurde die Sonnenwende religiös gedeutet. Rituale wurden entwickelt. Der Johannistag am 24.6. ist ein Beispiel dafür: An diesem Tag wird üblicherweise an die Geburt von Johannes dem Täufer gedacht, dem Vorläufer Jesu. Derjenige, der die Menschen noch vor Jesus zur Umkehr und Buße aufgerufen hat. Der Rufer in der Wüste. An vielen Orten werden in den Nächten der Sonnenwende große Feuer entzündet.

Sommerwende 2021 = Klimawende

Diesen Sommer stehen weitere, z.T. dringende Wendungen an. Zum einen hoffen wir alle auf positive Entwicklungen rund um das Corona-Virus bzw. Covid19-Erkrankungen. Ermüdungserscheinungen angesichts der lang anhaltenden Einschränkungen des Lebens kennen wir wohl alle.

Zum anderen gehört die ökologische Wende zuoberst oben auf die Prioritätenliste unseres Handelns. Der Naturforscher und Tierfilmer David Attenborough fasste das vor dem UNO-Sicherheitsrat am 23.2.2021 in folgende Worte.

„Der Klimawandel ist die größte Gefahr für die Sicherheit, mit der Menschen in der modernen Zeit je konfrontiert waren... Wir haben die stabile und sichere Klimaperiode, die unsere Zivilisationen hervorgebracht hat, schon verlassen. Es gibt keinen Weg zurück - egal, was wir machen, es ist zu spät, um den Klimawandel zu verhindern, und die Ärmsten und Verletzlichsten, die mit der wenigsten Sicherheit, werden auf jeden Fall leiden... Wenn einfach so weitergemacht wird wie derzeit, wird die Welt konfrontiert mit dem Kollaps von allem, was uns Sicherheit gibt. Wenn gehandelt wird, ist aber auch ein «neuer stabiler Status» möglich.“

Klima konkret: Jede und jeder kann seinen und ihren Beitrag fürs Klima leisten, direkt vor Ort, dort wo sie, wo er wohnt! Wenn wir jede und jeder den eigenen ökologischen Fußabdruck reduzieren, verursachen wir weniger CO2.

Konkret weisen wir an dieser Stelle auf die Initiative „Runder Tisch Klima“ hier in Lörrach hin. Ziel des „Runden Tisch Klima“ ist die Klimaneutralität der Stadt Lörrach bis 2035. (mehr Informationen sind zu finden auf der offiziellen Internetseite der Stadt Lörrach). Hierfür braucht es die aktive Beteiligung von möglichst vielen.

Es gibt viele Handlungsmöglichkeiten für jede und jeden im Alltag, weniger Co2 zu verursachen. Dazu zwei kleine konkrete Schritte, die eine große Wirkung haben: Jede kann darauf achten, Plastiktüten und -verpackungen zu

vermeiden und Waren wie z.B. Nudeln, Reis, Müsli im Unverpacktladen (Schüttwerk in der Tumringer Strasse) zu kaufen, wo man sie direkt in eigene mitgebrachte Behälter füllen kann. Oder: jeder kann zu Hause Putzmittel leicht selbst herstellen.

Ein afrikanisches Sprichwort, verarbeitet in folgendem Lied, bringt es auf den Punkt:

*Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Schritte tun,
können das Gesicht der Welt verändern,
können nur zusammen das Leben bestehn.
Gottes Segen soll sie begleiten,
wenn sie ihre Wege gehn.*

Als Christinnen und Christen sind viele von uns schon auf dem Weg und setzen sich für die Bewahrung der Schöpfung, dieser Erde, ein. „Tue Gutes und sprich darüber“ - das gilt auch hier, wenn es ums Klima geht. Gut ist es, wenn wir mit unserem Handeln viele andere positiv anstecken, ihnen von unserer Motivation erzählen und vor allem vorleben und damit das Gesicht der Welt verändern. Wir haben nur diese eine Erde! Klimabewusst sein jetzt! Weil wir die Welt lieben!

Im Internet sind CO2-Rechner zu finden.

Kurz vorgestellt der Co2-REchner von Brot für die Welt (<https://www.fussabdruck.de>):

Er berechnet den ökologischen Fußabdruck in globalen Hektar. Dieser Rechner ist besonders gut geeignet, wenn man einen schnellen, groben Überblick über die eigenen Emissionen bekommen möchte. Diese ermittelt der Rechner anhand von einfachen Fragen aus den Bereichen Ernährung, Wohnen, Mobilität und Konsum. Nach jedem Abschnitt bekommt man seinen Fußabdruck für diesen Teilbereich im Vergleich zum deutschen Durchschnitt.

Wer es genauer möchte, findet das unter: https://uba.co2-rechner.de/de_DE.

Das ist der CO2-Rechner des Umweltbundesamts. **Los geht's mit vielen kleinen Schritten.** Gemeinsam erreichen wir mehr!

Gudrun Mauvais

Hier noch ein Buchtipp zum Thema:



Im Klappentext heißt es: Wie ich die Welt verrücken kann.

Kann man alleine etwas verändern? Hat das überhaupt Auswirkungen? Anja Schäfer meint ja und liefert eine Menge an alltagstauglichen Tipps und Ideen zu einem nachhaltigeren und fairen Konsumverhalten.

Liebe Gemeinde,

es ist nun schon wieder eine ganze Weile her, dass wir unsere Pfarrerin Juliane Rupp aus ihrem Probedienst und aus unserer Gemeinde verabschiedet haben. Es waren gleich drei schöne Gottesdienste, einmal digital per Zoom, einer auf dem Salzert und einer bei uns in der Friedensgemeinde. Etwas wehmütig wurden wir alle auch bei der Übergabe der Geschenke, hätten wir doch gerne in der Friedensgemeinde trotz ihres Weggangs kräftig mit ihr gefeiert, so wie es nun einmal die Art der Friedensgemeinde ist. Die Pandemie-Situation hatte dies aber nicht zugelassen. War uns aber überhaupt nach Feiern zumute? Ihr Weggang bedeutet nun wieder eine Vakanz. Eine Vakanz bedeutet letztlich Mehrarbeit, zum einen für die Pfarrperson, die die Vakanzverwaltung übernimmt, zum anderen auch für die Mitglieder des Ältestenkreises, da nun wieder mehr organisiert und nach Alternativen gesucht werden muss. Der Blick in den Kirchenbezirk Markgräflerland zeigt auch, dass wir mit diesem Problem nicht allein sind und dass einige Gemeinden mit Vakanz umgehen müssen. Zudem müssen wir gar nicht so weit gehen, in der Kirchengemeinde Lörrach ist dies nun schon die zweite Pfarrstelle und davon betroffen sind gleich drei Gemeinden.

Viele fragen sich, wie geht es weiter? Auch ich als Vorsitzender wurde schon angesprochen, ob denn jemand Neues kommt und ob wir eine Chance haben, wieder eine neue Pfarrperson in unsere Gemeinde zu bekommen. Noch bis vor Kurzem war eine Neubesetzung unserer Pfarrstelle relativ unwahrscheinlich. Doch eine glückliche Wendung und gute Gedanken bringen Hoffnung.

Im Jahr 2015 hatte die Landeskirche eine Projektstelle „Flucht und Migration“ eingerichtet, die sich intensiv um Belange von Geflüchteten bemühte und viele Themen rund um „Flucht und Migration“ behandelte. Diese Projektstelle wurde für 5 Jahre finanziert und Ende 2020 hat sich die Landeskirche dazu entschieden, diese Projektstelle nicht mehr weiter zu finanzieren. Die Themen Flucht und Migration bleiben aber Herausforderungen und damit Aufgabenbereiche der Kirche. Nicht zuletzt deshalb hat sich der Kirchenbezirk Markgräflerland dazu entschieden, eine 50%-Funktionsstelle zu schaffen, die aus dem Stellenplan des Kirchenbezirks kommt und vom Bezirk finanziert wird. Bisher hatte Pfarrer Jörg Hinderer diese Stelle inne und sie mit Leidenschaft ausgefüllt. Schon bei der Erstellung des Konzepts für diese Stelle war klar, dass diese an eine Gemeinde angegliedert werden soll. Da nun Jörg Hinderer in absehbarer Zeit diese Stelle abgeben und entsprechend reduzieren möchte, hat der Kirchenbezirk darüber beraten, an welche Gemeinde sie angegliedert werden soll. Nicht zuletzt unsere

starke Vernetzung mit der Stadt, den Helferkreisen „Freundeskreis Asyl Lörrach“ und „Arbeitskreis Miteinander“, die Mitarbeit am Konzept dieser Funktionsstelle und die Projekte im Zusammenhang mit der Anschlussunterbringung auf unserem Gelände haben nun dazu geführt, dass sich der Bezirkskirchenrat mit großer Mehrheit dafür ausgesprochen hat, die Stelle an die Friedensgemeinde anzugliedern.

Dies bedeutet nun in erster Linie zwei Dinge konkret:

1. Die Friedensgemeinde hat eine 50%-Gemeindestelle und bekommt eine 50%-Funktionsstelle dazu. Diese Stelle wird schnellstmöglich ausgeschrieben.
2. Die Salzertgemeinde orientiert sich nach Stetten hin. Die Stelle von der Johannesgemeinde ist ebenfalls vakant, und es bietet sich somit an, diese beiden Stellen gemeinsam als eine neue Stelle mit neuem Konzept auszuschreiben.

In letzter Konsequenz führt das nun dazu, dass zwei Stellen in der Kirchengemeinde Lörrach neu ausgeschrieben werden. In allen drei Ältestenkreisen (Friedensgemeinde / Salzertgemeinde / Johannesgemeinde) passiert im Moment sehr viel, und alle sind bereit, diesen Weg der Veränderung zu gehen und die Konsequenzen daraus mitzutragen.

Der Ältestenkreis der Friedensgemeinde hatte sich in den letzten Wochen sehr bemüht, schnell eine passende Ausschreibung für diese Pfarrstelle zu Papier zu bringen. Ein intensiver Abend in einer Kleingruppe, die folgende Beratung im gesamten Ältestenkreis sowie auch der Austausch mit Jörg Hinderer haben einen guten Entwurf entstehen lassen, der ausführlich im Bezirkskirchenrat diskutiert wurde. Nun müssen noch einige Detail-Anpassungen gemacht werden und wir hoffen, dass die Ausschreibung Ende April auf den Weg nach Karlsruhe geht.

Für uns als Gemeinde sehen wir das als echte Chance. Zum einen, weil damit bestehende Vernetzungen und thematische Verknüpfungen noch weiter vertieft werden, und zum anderen, weil in unser Gemeindeleben wieder eine neue Struktur einkehrt. Prozentual werden wir dabei nicht „mehr Pfarrperson“ erhalten, aber eine Konzentration auf eine Gemeindegemeinschaft.

Vertrauen wir bei allen zukünftigen Beratungen und Entscheidungen auf Gottes unverhoffte Wendungen, sein Wort und seinen guten Geist

Im Namen des Ältestenkreises der Friedensgemeinde,

Ihr / Euer Dirk Ücker

ÜBER DEN TELLERRAND HINAUS: KUKI – Vorbereitungskurs Kinderpflege für Menschen in besonderen Lebenslagen

Das Diakonische Werk in Lörrach bietet zusammen mit der Friedensgemeinde einen Vorbereitungskurs für die Ausbildung zur Kinderpflege an. Hiervon haben wir bereits in der letzten Ausgabe des Gemeindebriefes berichtet.

Das Projekt will dazu beitragen, den Zugang für Menschen in besonderen Lebenslagen für eine Ausbildung im Bereich der Kinderpflege zu ermöglichen.

Der Vorbereitungskurs hat zum 05.10.2020 begonnen. Der theoretische Unterricht findet Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in den Räumlichkeiten der Friedensgemeinde statt. Am Mittwoch stehen uns die Räumlichkeiten im Diakonischen Werk zur Verfügung.

Seit dem 01.02.2021 befinden sich die Teilnehmerinnen in einem Praktikum, welches sie in einem Kindergarten absolvieren. Das Praktikum dauert drei Monate und endet zum 30.04.2021. Die Teilnehmerinnen des Kurses hatten die Möglichkeit den Kindergarten, in dem sie ein Praktikum absolvieren möchten, eigenständig auszuwählen und sich zu bewerben. Bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen und der Suche nach einem geeigneten Platz standen wir den Teilnehmerinnen zur Seite und haben individuell beim Verfahren unterstützt.

Die Teilnehmerinnen werden von uns in der Praktikumszeit intensiv begleitet. Das Praktikum dient dazu einen Einblick in den Beruf der Kinderpflegerin bzw. der Erzieherin zu bekommen und erste Berufserfahrungen zu sammeln. Ein intensiver Austausch mit den Kindergartenleitungen und Anleitenden im Kindergarten ist für uns von großer Wichtigkeit, um die Teilnehmerinnen gezielt und individuell in ihrem Lernprozess unterstützen zu können. Aufgrund der aktuellen Situation können keine gemeinsamen Gespräche mit den Anleitenden und Teilnehmerinnen im Kindergarten stattfinden, diese finden überwiegend über das Telefon statt.

Auch im Praktikum haben die Teilnehmerinnen Aufgaben von uns bekommen. Hierzu zählen u.a. das Verfassen eines Praktikumsberichtes, aber auch das Schreiben eines Tagebuches für die Zeit des Praktikums. Das Praktikum endet mit einer Praktikumsbeurteilung durch die Praktikumsstelle.

Aufgrund der aktuellen Situation führen wir intensive Sozialberatung mit unseren Teilnehmerinnen durch. Wir stehen im engen Austausch über mobile Kontaktmöglichkeiten und führen regelmäßige Einzelberatungen mit den Teilnehmerinnen. Hier geht es in erster Linie um Themen rund um das Praktikum, aber auch um Weiterqualifikationen nach dem Vorbereitungskurs. Dazu gehören Themen, wie:

- Zeugnisanerkennung
- Anmeldung für die Ausbildung zur Kinderpflegerin an der Mathilde-Planck-Schule oder LFA Lörrach
- aber auch Klärung von Fragen: „Was brauche ich noch für die Ausbildung? Bin ich schon bereit dazu

oder braucht es noch weitere Qualifikationen wie einen Hauptschulabschluss? Welchen Weg kann ich gehen?“

- Unterstützung durch das Jobcenter / Agentur für Arbeit

Weiterhin kommen persönliche und individuelle Themen in der Beratung auf. Hier noch einige Beispiele:

- Existenzsicherung
- Wohnung
- Familie
- Coronapandemie
- Gesundheit
- Stabilisierung in der aktuellen Situation...

Nach dem Praktikum möchten wir gerne im Mai wieder mit dem theoretischen Unterricht starten. Allerdings wird es aufgrund der aktuellen Situation nicht möglich sein, so dass wir uns weiterhin verschiedene Methoden überlegen müssen, wie wir den Unterricht von zu Hause ausgestalten können. Wir arbeiten u.a. mit Briefen, Videos, Texten, Aufgaben und natürlich mit dem individuellen Kontakt zu unseren Teilnehmerinnen. Wir hoffen, dass wir dennoch schnellstmöglich wieder mit dem Kurs weitermachen können.

Gerne möchten wir noch einen Hinweis für den nächsten Kurs geben:

Zum 01.08.2021 starten wir einen neuen Vorbereitungskurs für die Kinderpflegeausbildung. Der Vorbereitungskurs dauert ein Jahr und wird in der Form Teilzeit angeboten.

Der Vorbereitungskurs steht für alle offen:

... Gerade fertig mit der Schule ... Umschulung ... mit und ohne Migrationshintergrund ... Männer und Frauen ... alleinerziehend und in Partnerschaft ... jung und erfahren ...

Gerne können sich Interessierte bei uns melden und mit uns einen Beratungstermin vereinbaren. Wir freuen uns auch, wenn Sie diese Information in Ihrem Bekanntenkreis weitergeben können.

Sarah Braun



**Eines ist sicher:
Vor Überraschungen und neuen Wendungen
ist man nie sicher.**

So hat uns die Entscheidung des Bezirkskirchenrates im Sinne des Wortes sehr überrascht: Die Bezirkspfarrstelle „Flucht & Migration“, die zur Zeit noch Jörg Hinderer inne hat, wird ab 01.01.2022 an die Friedensgemeinde „angedockt“. Damit ist die Friedensgemeinde wieder eine 100%-Stelle und die Salzertgemeinde war kurzfristig ihrer besseren Hälfte verlustig gegangen.

Was macht man, wenn man plötzlich nur noch „eine halbe Portion“ mit einer 50%-Pfarrstelle ist? Klar doch, man guckt sich um und sucht eine neue Hälfte, um wieder ein Ganzes zu werden – eine volle Portion sozusagen.

Für die Salzertgemeinde zeichnete sich sehr schnell ab, dass die einzig sinnvolle Lösung der Blick vom Berg runter nach Stetten in die Johannesgemeinde ist. Und erfreulicherweise kam die Johannesgemeinde sehr schnell genau zum selben Ergebnis: Die sinnvollste Lösung nach dem Weggang von Susanne Bömers ist der Blick hinauf auf den Berg zum Salzert. Wenn die Bautätigkeit in Lörrach im Tempo der letzten Jahre weitergeht, dann werden Stetten und Salzert über kurz oder lang geographisch sowie ein Gebiet sein.

Die Salzertgemeinde pflegte viele Jahre eine gute Zusammenarbeit mit Stetten, allerdings mit St. Fridolin im Rahmen der Ökumene. Viele werden sich noch an den unvergesslichen Pfarrer Anton Wiehl erinnern, der viele ökumenische Gottesdienste auf dem Salzert mitverantwortet

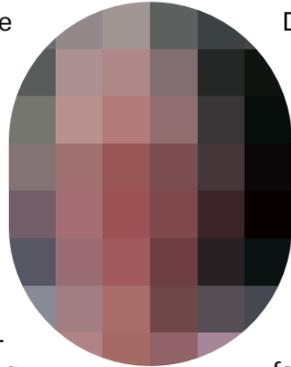
hat. Neu ist für die Salzertgemeinde die Zusammenarbeit mit der Johannesgemeinde, was natürlich auch umgekehrt gilt.

Beide Gemeinden, insbesondere die beiden Ältestenkreise, stehen der zukünftigen Zusammenarbeit sehr aufgeschlossen gegenüber. Erst mal wollen sich beide Gemeinden besser kennenlernen, weshalb zunächst gemeinsame Sitzungen der Ältestenkreise geplant sind. Dann wird sich auch zeigen, welche Projekte gemeinsam angegangen werden können: Trotz der sehr unterschiedlichen Größe der beiden Gemeinden haben beide wachsende Neubaugebiete und damit verbundenen Zuzug auf die Gemeindegebiete. Gemeindeaufbau könnte also ein Thema sein.

Die in mehr als einem Jahrzehnt gewachsenen Zusammenarbeit mit der Friedensgemeinde wird selbstverständlich jetzt nicht einfach gekappt! Bis mindestens eine der ausgeschriebenen Pfarrstellen wieder besetzt ist, wird es zwischen der Salzert- und der Friedensgemeinde weitergehen wie bisher.

Und dann sehen wir weiter, inwieweit die drei Gemeinden (Frieden, Johannes, Salzert) auch in Zukunft zusammenarbeiten können – Überraschungen nicht ausgeschlossen, denn davor ist man ja nie sicher.

Susanne Deichsel



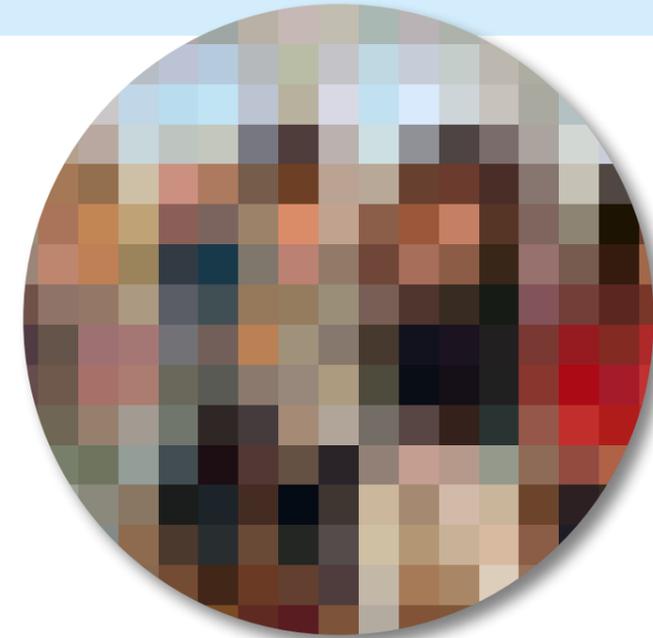
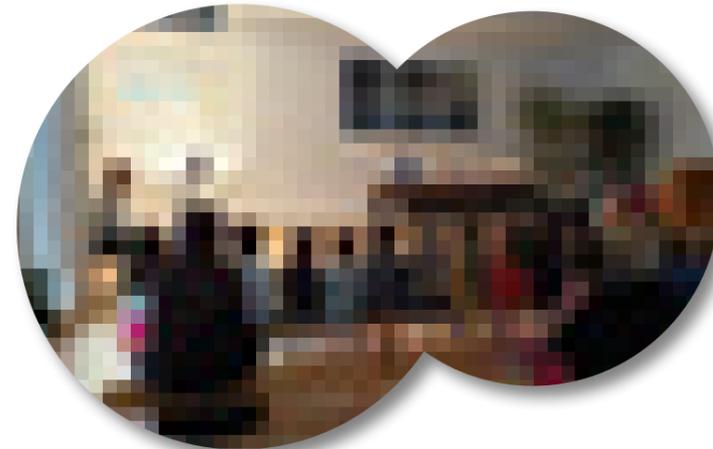
**Ostervorbereitungen im Kindergarten
Luise-Scheppler-Haus**

In den Wochen vor Ostern hören die Kinder viele biblische Geschichten aus dem Leben von Jesus. Sie spielen diese Geschichten im Rollenspiel oder mit Figuren nach und schauen Bilderbücher dazu an. Sie malen Bilder und singen christliche Osterlieder. Jedes Jahr findet für alle Kinder zusammen mit dem Pfarrer oder der Pfarrerin im Gemeindesaal eine besinnliche Osterfeier statt, bei der dann die Ostergeschichte im Mittelpunkt steht.

Da unsere Pfarrstelle seit März nicht besetzt ist und die Corona-Regeln eine gemeinsame Osterfeier nicht erlauben, haben wir mit den Kindern aus jeder der vier Kindergartengruppen eine separate Osterfeier veranstaltet.

Die Kinder zogen mit „Glockengeläut“ in den Gemeindesaal ein. Wir zeigten den Kindern mit dem Tageslichtprojektor das Bilderbuch „Die Ostergeschichte“ von Monika Larsen und sangen Lieder wie: „Hört ihr `s läuten...“ und „Du, Gott ich weiß du bist bei mir“ und „Hallelujah, es ist Ostern“

Indem wir den Kindern ein Stück Hefezopf verteilen, das wir nach einem Gebet gemeinsam verspeisten, erinnern wir uns an das letzte Abendmahl, das Jesus mit seinen Jüngern feierte. Mit dem Lied „Wenn wir jetzt weitergehen, dann sind wir nicht allein...“ verabschiedeten wir die Kinder wieder in ihren Gruppen-Alltag.



Noch viele andere Aktivitäten gehören für die Kindergartenkinder zum Frühlingserwachen und zu Ostern. Die Kinder basteln Hühnchen, Hasen, Ostereier und vor allem das eigene Osterkörbchen, in das der Osterhase hoffentlich etwas hineinlegt. Viele verschiedene Modelle mit den verschiedensten Techniken und Schwierigkeitsgraden sind dabei entstanden.



Am Gründonnerstag, dem letzten Tag vor den Ferien gab es dann das traditionelle Osterkörbchen-Suchen, auf das sich die Kinder immer sehr freuen.

Das Blatt wendet sich

Was passiert, wenn ein Blatt gewendet wird? Manchmal fängt ein neues Kapitel an. So wie z.B. in diesem Gemeindebrief. Der Auftritt der Johannesgemeinde in Stetten im Gemeindebrief ist nur ein kleiner Teil der bevorstehenden Wendungen. Hier ist die Johannesgemeinde neu vertreten, aber eigentlich ist sie schon ziemlich alt, die älteste Pfarrei in Lörrach, zu Beginn ansässig in der Stadtkirche.

Eines ist bis heute unverändert geblieben: die vielen Veränderungen im Laufe der Jahre.

Ein kurzer historischer Rückblick:

1948: der erste Kindergarten in der Hammerstraße 2, 1956: Bau des heutigen Kindergartens „Wichernhaus“ in der Hammerstraße 13, 1969: Aufteilung der damaligen Johannespfarre und Schaffung der Pfarrgemeinde Neumatt, das Gemeindeleben fand vorerst im Saal des Wichernhaus statt. Es entstand ein reges Gemeindeleben vieler junger Familien. 1974 kam noch das Wohngebiet Stetten dazu, es entstand die Johannespfarre Neumatt-Stetten mit nahezu 3000 Gemeindegliedern. Durch einen Grundstückstausch ging das Gelände der Suttersmattstr. 1 in Kirchenbesitz über. Hier entstand 1975 der erste Neubau der Johannesgemeinde, in dem die Gemeinde 38 Jahre lang verortet war. Im Jahr 2013 erfolgte ein weiterer Umzug. Zu diesem Zeitpunkt war bereits ein Neubau für die Johannesgemeinde auf dem „Pizzagrundstück“ in der Riehenstr. 22, nahe der Schweizer Grenze und der Bahnlinie, geplant. Für die 2-jährige Übergangsphase diente die leerstehende katholische Kirche „Heilige Familie“ in der Käppelestr.10 als Raum für die Gottesdienste.

Seit 2015 sind wir nun in unserer neuen Heimat der Johanneskirche, eigentlich ein Gemeindehaus mit Sakralraum (Kirchen dürfen nur noch in seltenen Fällen gebaut werden), das aber jetzt den Namen Johanneskirche tragen darf. Wir fühlen uns dort wie in einer Kirche und sind angekommen.

Ein paar ereignisreiche Jahre liegen hinter uns, die in den Jahren 2004 – 2020 mit einem sehr großen Engagement für die Gemeinde von Pfarrerin Dr. Susanne Bömers begleitet wurden. Insbesondere in der Phase der letzten Umzüge und des Neu-

baus trug sie neben ihren vielfältigen Aufgaben auch Sorge dafür, dass das geistliche Leben in der Gemeinde nicht zu kurz kam. Da kam es auch mal vor, dass Gottesdienst im ehemaligen Schlecker-Markt oder bei jemandem im Wohnzimmer gefeiert wurde.

„Wo der Herr nicht das Haus baut, da bauen die Bauleute umsonst.“ Psalm 127,1

Wie es nun bei Pfarrpersonen üblich ist, bleiben diese nicht für alle Ewigkeiten auf einer Pfarrstelle. Bei Pfarrerin Bömers war das mit 16 Jahren in Lörrach schon eine außergewöhnlich lange Zeit. Irgendwann kam dann der Tag des Abschieds. Sie ist nun hochgefahren in den Norden Deutschlands, in ihre alte Heimat, und hat dort eine Pfarrstelle angetreten.

Nun ist es so, dass Pfarrstellen nicht unbedingt sofort wieder besetzt werden. Unter anderem spielt auch eine Rolle, inwieweit sich die Anzahl der Gemeindeglieder verändert hat. Die Johannesgemeinde ist aktuell seit 6 Monaten ohne Pfarrer*in. In dieser Zeit der Ungewissheit und zusätzlich durch Corona bedingte Umstände konnten leider die Gottesdienste in der Johannesgemeinde nur noch 14-tägig angeboten werden. Wie bereits in dem Artikel auf Seite 8 zuvor erwähnt, ist die Entscheidung getroffen worden, dass es eine gemeinsame Pfarrstelle mit der Salzertgemeinde geben wird und damit auch die Ältestenkreise zusammenarbeiten werden.

Damals wurde die Gemeinde geteilt, weil sie zu groß wurde, heute gehen Gemeinden zusammen, weil sie kleiner werden. Vielleicht schaffen wir es ja gemeinsam, das Blatt erneut zu wenden.

Ungeachtet dessen, wer größer oder kleiner oder wer oben oder unten ist.

Welchen Weg werden wir dabei gehen?

„Jesus Christus spricht: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ Johannes 14,6

Rolf Konrad
Vorsitzender des Ältestenkreises der
Ev. Johannesgemeinde

Seit Sommer 2020 kümmert sich Pfarrer Tobias Walkling (Inzlingen) in der Johannesgemeinde um die Vertretung in der Vakanz, d.h. er ist für den Ältestenkreis als Leitungsgremium Ansprechperson und schaut gemeinsam mit dem Vorsitzenden Rolf Konrad, wie Gottesdienste und das sonstige Gemeindeleben geplant bzw. gestaltet werden können.

Doch schon jetzt ist auch hier eine Veränderung absehbar:

Pfarrer Walkling verlässt Inzlingen



Auch in der Lukasgemeinde Inzlingen wird es eine Veränderung geben:

Pfarrer Tobias Walkling wechselt die Stelle und verlässt die Lukasgemeinde Ende August 2021. Im nächsten Gemeindebrief wird er mit eigenen Worten über den Wechsel berichten.

Die neu geschaffene Pfarrstelle in der Verbindung der Johannes- mit der Salzertgemeinde wird im Sommer in den kirchlichen Medien ausgeschrieben. Mit viel Glück könnte sie ab September 2021 bereits besetzt werden.

Wenn nicht, wird eine andere Pfarrperson aus der Region dann die Vakanzvertretung übernehmen. Wir halten Sie in der nächsten Ausgabe sowie in der Presse auf dem Laufenden!

GOTTESDIENSTE MAI 2021 – JULI 2021

	Friedensgemeinde	Salzertgemeinde	Stadtkirche	Lukasgemeinde	Johannesgemeinde
18. April Sonntag	10.00 Uhr PfarrerIn Dr. Schmidgen	11.00 Uhr PfarrerIn Dr. Schmidgen	10.00 Uhr PfarrerIn Mauvais	10.00 Uhr Pfarrer Walking	
25. April Sonntag			10.00 Uhr PfarrerIn Mauvais		10.00 Uhr Prädikant Wais
02. Mai Sonntag	10.00 Uhr Einladung zum Hebelgottesdienst mit dem Landesbischof in die 10.00 Uhr Kirche und online			10.00 Uhr Pfarrer Walking	
09. Mai Sonntag	10.00 Uhr Sozialpolitischer Gottesdienst Bordne/Mack/Kölblin		10.00 Uhr Tiefgang.Miteinander per Zoom PfarrerIn Mauvais		10.00 Uhr Prädikant Gnädinger
16. Mai Sonntag			18.00 Uhr Taizégebet Team		
23. Mai Pfingstsonntag	10.00 Uhr PfarrerIn Gellrich	11.00 Uhr PfarrerIn Gellrich	10.00 Uhr Konfi-Gottesdienst mit Taufen Mauvais/Lies	10.00 Uhr Pfarrer Walking	
29. Mai Samstag	18.00 Uhr Gottesdienst per Zoom Team		10.00 Uhr Pfingstgottesdienst Mauvais	10.00 Uhr Pfarrer Walking	10.00 Uhr Prädikant Gnädinger
30. Mai Sonntag			10.00 Uhr Gottesdienst		
06. Juni Sonntag			10.00 Uhr Gottesdienst		10.00 Uhr Prädikant Wais
13. Juni Sonntag	10.00 Uhr PfarrerIn Schußler	11.00 Uhr PfarrerIn Schußler	10.00 Uhr Tiefgang.Miteinander	10.00 Uhr Konfirmation Walking/Lies	
	14.00 Uhr Gehörlosengottesdienst Herr Kamprad		18.00 Uhr Taizégebet		
19. Juni Samstag			16.00 Uhr Konfirmation (bisher geplant) Mauvais/Lies	10.00 Uhr Pfarrer Walking	10.00 Uhr Prädikant Wais
20. Juni Sonntag			10.00 Uhr Konfirmation (bisher geplant) Mauvais/Lies		
27. Juni Sonntag	10.00 Uhr Frau Deichsel	11.00 Uhr Frau Deichsel	10.00 Uhr PfarrerIn Mauvais		
04. Juli Sonntag			10.00 Uhr PfarrerIn Mauvais		10.00 Uhr Prädikant Gnädinger
11. Juli Sonntag	10.00 Uhr PfarrerIn Schußler	11.00 Uhr PfarrerIn Schußler	10.00 Uhr Tiefgang.Miteinander	10.00 Uhr Pfarrer Walking	
	14.00 Uhr Gehörlosengottesdienst Herr Kamprad		18.00 Uhr Taizégebet		
18. Juli Sonntag			10.00 Uhr PfarrerIn Mauvais		10.00 Uhr Prädikant Gnädinger
25. Juli Sonntag	10.00 Uhr Frau Deichsel	11.00 Uhr Frau Deichsel	10.00 Uhr PfarrerIn Mauvais	10.00 Uhr Pfarrer Walking	
01. August Sonntag					10.00 Uhr Prädikant Wais

Bitte schauen Sie auch in die Schaukästen, auf die Homepages und in die Presse für die aktuellsten Entwicklungen.

An verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten kommen wir für Taizé-Gebete in der Kirchengemeinde Lörrach zusammen, zum Beten, Singen, Stille halten.

Hier ein Überblick:

Am **zweiten Donnerstag im Monat um 19 Uhr** abwechselnd in der Lukaskirche und in der Katholischen Kirche Inzlingen¹

ansprechbar: Ulrike Moenius, Tel. 87 696 / moenius.thomas@t-online.de

Am **zweiten Sonntag im Monat um 18 Uhr** in der Stadtkirche bzw. draußen auf dem Kirchplatz hinter der Kirche (Team)

In Pandemie-Zeiten werden die Lieder in der Kirche von einzelnen Sänger*innen stellvertretend gesungen.

ansprechbar: Martin Braun, braun-simmen@gmx.de

Am **dritten Freitag im Monat um 18 Uhr** in der Johanneskirche Stetten

ansprechbar: Annemone Schmidt, Tel. 70 53 19

¹ Zur Zeit ist in Inzlingen noch nicht absehbar, ob das Taizé-Gebet bereits im Mai wieder stattfindet. Bitte informieren Sie sich tagesaktuell im Blättle.

YOGA UND MYSTIK



Liebe Yogainteressierte,

zukünftig findet Yoga und Mystik immer am **zweiten Montag im Monat** von 19.00 Uhr bis 20.00 Uhr statt, aktuell¹ noch online. Das Angebot ist kostenlos, um eine Spende wird gebeten.

Der Zoom-Link zur Einwahl:

<https://us02web.zoom.us/j/82588252896?pwd=OWVpNURUSlh3Wkt5VzJLTHFhM3NVQT09>

Mehr Informationen gibt es direkt bei:

Sibylle Mannhardt
info@menschenskind-yoga.de
Tel: 16 15 17 8

Wenn Sie zugunsten von Yoga spenden möchten, dann sehr gern auf das oben angegebene Konto. Bitte geben Sie dabei Ihre Postadresse an, so können wir eine Spendenbescheinigung ausstellen.

¹ bei Drucklegung dieser Ausgabe

STAMMTISCH: JEDERMANN

jederMann! Lust auf eine Männerrunde?

Immer **freitags um 18:30 Uhr** im Foyer der Alten Feuerwache in Lörrach, bei schönem Wetter natürlich draußen. Der Stammtisch richtet sich in erster Linie an Männer, die sich im Arbeitsleben befinden und Anschluß suchen, sich austauschen, gerne in einer Gemeinschaft sind und den Ausklang der Arbeitswoche in gemütlicher Atmosphäre erleben wollen unter dem Motto "Herunterkommen von der Arbeitshektik und das Wochenende einleiten".

Der Stammtisch ist offen für **jederMann**. Die Teilnahme am Stammtisch kann unabhängig von einer Mitgliedschaft in der evangelischen oder katholischen Kirche sein. Wer andere Glaubenserfahrungen gemacht hat und Interesse an aktuellen gesellschaftlichen Themen und an Glaubensfragen hat, ist herzlich eingeladen.

Der Stammtisch hat keinen festen Ablauf und kann von jedem Gast mit gestaltet werden. Eine Teilnahme ist unverbindlich. Man muss nicht immer kommen, denn die Gespräche am Stammtisch bauen nicht aufeinander auf. Für Getränke und für ein kleines Häppchen zum Feierabend wird gesorgt.

Wenn es die Pandemie-Situation erlaubt, treffen wir uns am **Freitag 11. Juni 2021 um 18:30 Uhr** zum ersten Stammtisch!

Wir freuen uns auf Sie / Dich!

Bernd Rosin und Alberto Isenburg



STADTKIRCHE: WIE VIEL IST UNS DIE STADTKIRCHE WERT?

Stadtkirche auf dem Weg zur Citykirche

Kirche sein mit Leib, Geist und Seele! Dafür steht die Gemeinde an der Stadtkirche mitten im Herzen von Lörrach. Nach dem Pfarrer am Zürcher Grossmünster Christoph Sigrist verweisen City-Kirche auf das Zentrum der Stadt. „Allein durch ihre Existenz stellen sie die Frage nach der äusseren und inneren Mitte der Stadt (Anm.: nicht nur der Kirchengemeinde).“ Diese Stellung bringt hohe Verantwortung mit sich, das ist uns als Kirchengemeinde sehr bewusst. Die Stadtkirche steht im Kontrast zum Burghof oder dem Dreiländermuseum mittendrin, als produktiver Fremdkörper oder Anders-Ort. Dieses Proprium bildet unser Alleinstellungsmerkmal auch innerhalb der gesamten Kirchengemeinde: Auf dem Weg zur Citykirche jonglieren wir mit anderen Formen des Gottesdienstes, bieten unterschiedliche Ausdrucksweisen von Spiritualität bzw. Geistlichem Leben an und setzen darauf, dass der Ort im Dreiklang der Gebäude Stadtkirche, Haus der Kirche und Alte Feuerwache nach Abflauen der Pandemie durch lebhaftere Begegnungen und Austausch noch lebendiger aufblüht. Sehr weitsichtig wurde diese kirchliche Ort mitten in Lörrach von der Generation vor uns mit dem Verkauf des Gemeindehauses an der Baumgartnerstrasse, der Sanierung des Pfarrhauses hin zum Haus der Kirche geplant. Zu guter letzt dann mit dem Kauf und dem Umbau der Alten Feuerwache als drittem Baustein realisiert. Die Vorteile liegen auf der Hand: kurze Wege, offen, sichtbar und zugänglich für jede*n mitten in der Fussgängerzone. Kirche Jesu Christi - nah dran bei den Menschen - mit Leib, Geist und Seele!

Vom Siegerentwurf des Wettbewerbs zur Innensanierung, der im Juli 2019 gekürt wurde, versprechen wir uns, dass wir nach Abschluss der Sanierungsmaßnahmen noch mehr Kirche mit Leib, Geist und Seele leben und in der Stadt verkörpern werden. Auf dem Weg hin zur Citykirche erleben wir allerdings immer wieder Überraschungen bei den Untersuchungen des Kirchengebäudes aus 1817 mit dem historischen Turm von 1517:

So kam bei einer intensiven Begehungen auf dem Dachboden der Stadtkirche viel Bauschutt zutage: Generationen vor uns hatten wohl nach Ersetzen von kaputten Dachziegeln diese einfach auf den Dachboden geworfen anstatt sie aus der Kirche zu entfernen. Mit der Zeit sind mit dieser unsachgemäßen (Zwischen-)Lagerung Schäden und Pilzbefall hervorgerufen worden, die z.T. auch in die Statik hineinspielen. Inzwischen ist der schädliche Bauschutt aus der Stadtkirche abtransportiert worden. Ein Diplom-Holzwirt konnte den Dachstuhl und die Decken-Randbereich gründlich untersuchen und die Schäden kartieren. Leider sind hier weitere Feuchtigkeitsprobleme durch Defekte in der Dachhaut (z.B. fehlende oder beschädigte Dachziegel) fest gestellt worden.

Aus dem ursprünglichen Projekt „Innensanierung der Stadtkirche“ ist schwups mit jedem neuen Untersuchungsergebnis ein riesiges Verkehrssicherungsprojekt erwachsen. Dringende, unauf-

schiebbare Maßnahmen legen sich auf die ursprünglich angesetzte Bausumme von 3 Millionen Euro, die von der Landeskirche für das Projekt zugesichert wurden: Der Putz am Turm ist in einem desolaten Zustand; der Außenbereich muss wegen Gefahr von herabfallenden Steinen zur Sicherheit der Passanten abgesperrt werden; der Deckenverputz im Kircheninneren muss ebenso gesichert werden.

Die Ressourcen der Kirchengemeinde müssen wohl überlegt in die Bauprojekte eingesetzt werden. Klar ist dabei, dass es angesichts der angespannten finanziellen Lage auch in der Kirchengemeinde nicht um große Wunschkonzerte und Visionen gehen kann. Die Kosten für die gesamte Sanierung der Stadtkirche belaufen sich nach Kostenschätzungen nach aktuellem Stand auf rund 5 Millionen Euro, davon werden 2,4 Mio Euro von der Landeskirche übernommen. Die restlichen Mittel muss die Kirchengemeinde aufbringen. Im klaren und transparenten Dialog steht nun auf der Tagesordnung, bei den beiden Bauprojekten genau hinzuschauen, wo Einspar- oder Verkleinerungspotential liegt. Braucht es z.B. einen Umzug des Gemeindebüros aus der Stadt in die Nansenstrasse für einen dort angedachten Welcome-Point? Wie können Kooperationen zuerst inhaltlich gestaltet und gelebt werden, bevor Formen (in baulicher oder struktureller Form) gesetzt werden?

Kirche sein mit Leib, Geist und Seele - mitten in und für die Stadt Lörrach. Welchen Preis sind wir dann als Kirchengemeinde ideell und finanziell bereit zu zahlen: Wie viel ist uns die Stadtkirche wert?

Für die Matthäusgemeinde, Gudrun Mauvais



ÜBER DEN TELLERRAND HINAUS: KINDERHAUS GUTER HIRTE

Kinderhaus Guter Hirte unter neuer Trägerschaft

Liebe Gemeindebriefleser und -leserinnen

seit über 150 Jahren ist der „Gute Hirte“ in Lörrach Inbegriff Diakonischer Arbeit für Kinder und Familien. Seit Anfang 2021 gehört das Kinderhaus „Guter Hirte“ zum Diakonischen Werk im Landkreis Lörrach. Die lange diakonische Tradition kann also weitergeführt werden. Leider hatte der bisherige Trägerverein keine Nachfolger*innen im Vorstand finden können und so nach neuen Möglichkeiten gesucht, das Kinderhaus weiterhin in diakonischer Trägerschaft zu führen.

Das Diakonische Werk freut sich sehr über den Zuwachs – und wir freuen uns über das Zusammenwachsen. Beide Organisationen bringen viel Professionalität und Erfahrung, aber auch Herzblut in der Umsetzung der diakonischen Arbeit mit.

Das Kinderhaus „Guter Hirte“

Ein Haus mit vielen Menschen, Kindern, Eltern und Familien, Pädagogischen Fachkräften, Praktikant*innen, Hauswirtschaftlichen Mitarbeiter*innen und Verwaltungsmitarbeiter*innen. Eine Gemeinschaft von 90 Kindern, den dazugehörigen Eltern, derzeit 42 Mitarbeiter*innen und nun, neu hinzugekommen, das Diakonische Werk im Landkreis Lörrach, als neuer Träger.

Darüber hinaus besteht bereits eine Vielfalt von Netzwerkpartnern, die die Arbeit mit den Kindern stark bereichern und vieles ermöglichen. Das Kinderhaus mit seinen drei Krippengruppen und drei Kindergartengruppen ist in



den letzten zehn Jahren zu einer größeren frühkindlichen Bildungseinrichtung gewachsen. Im Prozess der Weiterentwicklung zu einem Familienzentrum bildet auch der Familienstützpunkt Kinderhaus „Guter Hirte“ bereits seit 2013 ein zusätzliches Angebot für Familien. Neben der Betreuung und Bildung der Kinder ist es auch heute, in der erschwerten Zeit der Pandemie möglich u.a. über digitale Medien, ein niederschwelliges Angebot an Familien auszurichten.

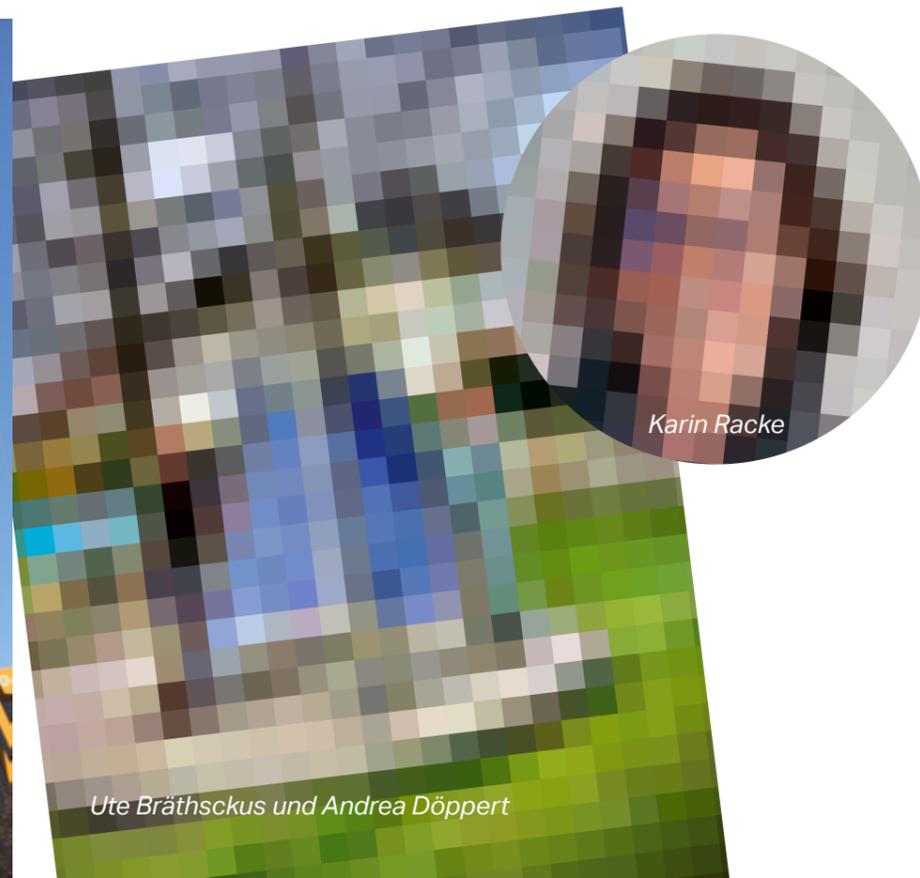
Eine feste Zusammenarbeit und der Kontakt mit der Kirchengemeinde ist uns wichtig - auch in Zukunft werden wir gemeinsame Gottesdienste feiern und begrüßen sehr gerne die Pfarrer*innen im Kinderhaus.

Der Betrieb des Kinderhauses läuft unverändert weiter, soweit die Pandemiebedingungen dies zulassen. Wenn Sie mehr zu unserer pädagogischen Arbeit, dem Anmeldeverfahren, Beratungsmöglichkeiten u.a. erfahren möchten, schauen Sie unter www.kita-loerrach.de oder nehmen Kontakt über Kita-loerrach@t-online.de sowie 956868-0 zu uns auf.

Herzliche Grüße

*Andrea Döppert,
Geschäftsführerin & Leiterin,
Kinderhaus GH*

*Karin Racke,
Geschäftsführerin des Diakonischen
Werks Lörrach*



Karin Racke

Ute Bräthsckus und Andrea Döppert

Als Gemeinde sind wir dankbar für den sehr guten Kontakt und die Kooperationen mit dem Kinderhaus „Guter Hirte“ und freuen uns auf die nächsten lebendigen Gottesdienste und Begegnungen.

In Zukunft informieren wir Sie und Euch gerne hier im Gemeindebrief über die geplanten Elternbildungsveranstaltungen des Familienstützpunktes.

Die Anfänge liegen lange zurück. Nach vielen Jahren mit Gesprächen, Ideen, Elan, Verzögerung, Vertröstung, Hoffnung - alles mit langem Atem - liegen nun die Pläne für ein geistlich-diakonisches Zentrum Christuskirche vor uns auf dem Tisch und begeistern uns, je weiter wir in der Umsetzung vorankommen. Wir, das sind Diakonisches Werk, Diakoniestation und Gemeinde an der Christuskirche. Aus der Not knapper Mittel und der Vision einer Kirche, die sich nicht selbst genügt, haben die Architekten mit allen Beteiligten einen Entwurf gemacht, der überzeugt. Das Kirchengebäude samt Turm bleibt erhalten. Es erhält eine Zwischendecke und bietet im Obergeschoss einen Sakralraum für Gottesdienste, im Erdgeschoss bekommt die Gemeinde nach dem Abriss des bisherigen Gemeindehauses einen größeren und flexibel nutzbare kleinere Räume für Feste, Gruppenaktivitäten, Besprechungen und vieles mehr. Den Turm wird vor allem die Jugend neu beleben. Um die neue, Kirche herum entsteht ein eingeschossiger Bau, in den Diakonisches Werk und Diakoniestation einziehen. Herzstück des neuen Zentrums wird ein Welcome-Point im gemeinsamen Eingangsbereich, an dem ratsuchende Menschen freundlich empfangen und mit ihren Anliegen an die richtige Stelle weitergeleitet werden. Das Café Kirche sorgt für Begegnung und Austausch zwischen allen, die das Haus nutzen und mit Leben füllen – sei es ehrenamtlich, hauptamtlich oder als Gäste. Der gesamte Komplex ist von Anfang an so geplant, dass nicht ein friedliches Nebeneinander, sondern ein lebendiges Miteinander in das Quartier im Norden der Stadt ausstrahlen soll. Die Architektur ermöglicht an verschiedenen Stellen Einblicke von der Straße ins Innere des Geländes, gleichzeitig entstehen geschützte Räume für Menschen, die das besonders brauchen.

Die Diakonie umarmt sozusagen Kirche und Gemeinde und Gottes Wort wird präsenter im Alltag der verschiedenen diakonischen Arbeitsfelder. Schon im Prozess der Planung und während des Architektenwettbewerbs waren die Begeisterung der Beteiligten, Neugier und Vorfreude zu spüren.

Die Vision der Gemeinde an der Christuskirche – „Mit Jesus bei den Menschen“ - werden wir durch dieses Projekt noch intensiver umsetzen und erleben.

Die gemeinsame Nutzung setzt Energien frei und spart gleichzeitig Ressourcen - auch in finanzieller Hinsicht: der Anteil der Kirchengemeinde Lörrach an den Kosten für die Renovierung und Umgestaltung der Christuskirche ist mit ca. 4,8 Mio. € veranschlagt. Die Hälfte davon kommt aus der Baubehilfe und Darlehenszusagen des Evangelischen Oberkirchenrates. Weitere Mittel gewinnen wir aus Rücklagen, der Verwertung eines Grundstücks und hoffentlich noch von einigen Gönnerinnen und Gönnern, die den qualitativen Gewinn eines geistlich-diakonischen Zentrums unterstützen.

Schon jetzt ist klar: Die Finanzierung der beiden Großprojekte Stadtkirche und Christuskir-

che wird ein finanzieller Kraftakt der gesamten Kirchengemeinde. Wir arbeiten daran, dass wir an beiden Standorten möglichst viele unserer Wünsche, die in die Planung eingegangen sind, realisieren können. Damit zukünftige Generationen kalkulierbar belastet werden und genügend Reserven für laufende Ausgaben bleiben, sind wir darauf angewiesen, dass viele Menschen sich mit Spenden beteiligen. Kreatives Fundraising wird eine der Herausforderungen der kommenden Jahre sein!

Mit ebensolchem Engagement haben wir uns als Gemeinde an der Christuskirche auf den Weg gemacht, unser neues Profil als geistlich-diakonisches Zentrum zu entwickeln. Wir erleben gerade, was passiert, wenn wir über den eigenen Tellerrand schauen: Was bedeutet es für uns, mit Profis diakonischen Handelns auf einem Gelände und unter einem Dach zu sein? Was können wir einander geben, wie voneinander profitieren? Fragen, die wir in unserem Jahresthema angehen und als drei „Player“ von verschiedenen Seiten beleuchten. „Es ist wie in einer WG“, sagte kürzlich ein Gemeindeglied. „Man muss sich erst einmal kennenlernen, die Gemeinsamkeiten entdecken und das, was jede und jeder in die Gemeinschaft einbringt.“ Wir orientieren uns daran, wie Jesus uns im Umgang mit den Menschen seiner Zeit diakonisches Handeln vorgelebt hat und dürfen darauf vertrauen, dass Gottes kreativer Geist die Räume füllen wird, noch bevor wir sie in Besitz genommen haben.

Mechthild Hof,

Mitglied im Ältestenkreis der Christuskirche



Renaissance-Musik vom Feinsten

Wir wagen es und haben ein Konzert geplant. Ein kleiner Hoffnungsschimmer, der uns in diesen dünnen trockenen Zeiten den Weg leuchten soll.

Das Ensemble Flauto Consort Freiburg spielt wieder in der Stadtkirche. Diesmal ein Sommerkonzert mit kurzem Programm.

**Herzliche Einladung zum Konzert am
10. Juli 2021 um 19 Uhr in der Stadtkirche**

Kommen Sie und tanken Sie bei einem Live-Konzert!



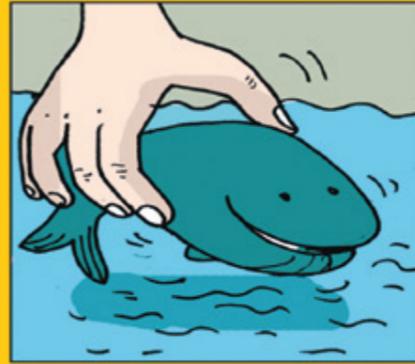
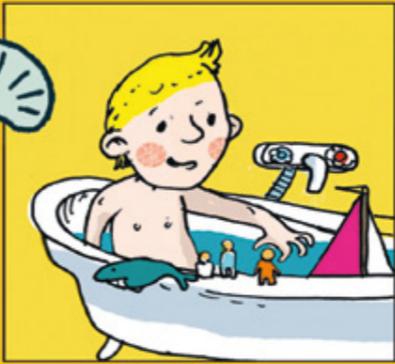
Fünf Flötistinnen, eine Sängerin und ein Perkussionist gründeten 2014 aus Leidenschaft zur Musik der Renaissance und des Frühbarock das Ensemble Flauto Consort Freiburg. Die Musikerinnen lernten sich während des Studiums bei Prof. Agnes Dorwarth an der Hochschule für Musik Freiburg kennen. Seitdem verbindet sie die Faszination für den Consort-Klang, der nur beim Zusammenspiel von Renaissance-Instrumenten gleichen Bauprinzips entsteht. Um den Text ausgewählter Madrigale und Chansons hörbar zu machen, arbeitet das Ensemble regelmäßig mit Sängerinnen zusammen. Sind Schwung, Lebendigkeit und tänzerische Leichtigkeit gefragt, so unterstützt der Perkussionist Michael Beilschmidt den Consort-Klang der Flöten.

Die Musikerinnen spielen auf insgesamt zehn verschiedenen Renaissance-Blockflöten, von Sopran bis Subbass. Die Bandbreite an Instrumenten verschiedener Größen ermöglicht es, das tonale Register dem jeweiligen Repertoire anzupassen. Das Flauto Consort Freiburg hat sich zum Ziel gesetzt, das große Repertoire vielfältiger Kompositionen, die die Renaissancemusik bereithält, zu entdecken und zur Aufführung zu bringen.



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



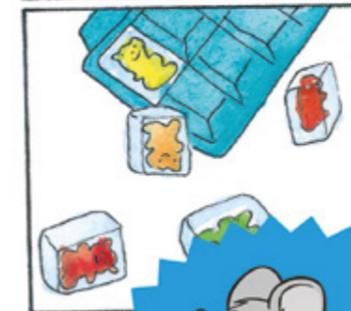
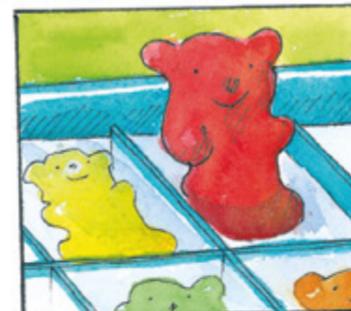
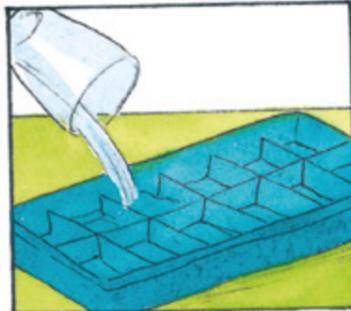
Bibelfrage in der Badewanne

Wie heißt der Prophet, der Schiffbruch erlitt und tagelang im Bauch eines Fisches festsaß, bis Gott seine Gebete erhört hat?



Benjamins Gummibärchen-Eis

Gieße Wasser oder Fruchtsaft in einen Eiswürfelbehälter. Lege vorsichtig in jedes Fach ein Gummibärchen. Stell den Behälter über Nacht ins Tiefkühlfach. Klopfe die gefrorenen Gummibärchenwürfel heraus. Du kannst sie lutschen oder dir mit Sprudel ein gekühltes Getränk daraus machen.



REZEPT: JOHANNISNÜSSE



- 1 kg grüne Walnüsse (etwa 40 Stück), um den 24. Juni geerntet, solange sie noch weich sind
- 150 ml Wasser
- 400 ml Obstessig
- 1,1 kg Zucker
- 5 Zimtstangen
- 1 Vanilleschote längs aufgeschnitten,
- dünn abgeschälte Schale von 6 Zitronen,
- 1 EL Gewürznelken

Zubereitung

1. Die weichen Nüsse 8 -10 mal mit einem Zahnstocher bis in die Mitte einstechen. Die schönen fleckenlosen Früchte in einen Topf geben und mit kaltem Wasser bedecken. Bei mittlerer Hitze aufkochen und 5 Minuten ziehen lassen. Die Nüsse abschütten und mit kaltem Wasser gut abbrausen. Beim Verarbeiten der Nüsse am besten Gummihandschuhe tragen, sonst werden die Hände braun gefärbt.
2. Den Zucker leicht karamelisieren, mit Essig und Wasser ablöschen und alles aufkochen bis sich der Zucker aufgelöst hat. Die übrigen Zutaten dazugeben. Die Nüsse in ein Gefäß schichten und die heiße Essigmarinade darüber gießen. Die Nüsse mit einem Teller beschweren, damit sie völlig von der Flüssigkeit bedeckt bleiben. Falls erforderlich, den Teller beschweren. Nach 2 Tagen den Sud abgießen und aufkochen.
3. Die Nüsse hineingeben und darin 45 Minuten leise ziehen lassen. Dann mit einer Schaumkelle herausnehmen und in die Gläser verteilen. Die Flüssigkeit noch 20 Minuten kräftig einkochen, heiß über die Nüsse verteilen und die Gläser gut verschließen. Keine zu großen Gläser nehmen, am besten Twist- Off-Gläser, da zu den jeweiligen Gerichten nur 1-2 Nüsse gegeben werden.
4. Die süß-sauren Nüsse passen zu Ente, Gans, gekochtem Geflügel, Rindfleisch oder Wild. Sie schmecken aber auch sehr gut zu Weichkäse. Die Nüsse sollten frühestens nach 1/2 Jahr verwendet werden.

Wir haben uns in der Gemeindebrief-Redaktion entschieden, Ihnen auf dieser Seite (bisher: „Wir sehen uns“) etwas Überraschendes anzubieten, solange die Gruppen und Kreise aufgrund der Pandemie-Situation nicht gewohnt stattfinden und sich treffen können. Vielleicht mögen Sie ja in diesem Juni passend zur Sonnenwende mal die Johannisnüsse ausprobieren. Die Mitglieder der Redaktion bieten sich gerne als Testesser*innen an.

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand)
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösung: Jona

**Gemeindebüro der
Evangelischen Kirchengemeinde
Lörrach**

Basler Straße 147, 79539 Lörrach
07621/57709640
gemeindebuero.loerrach@kbz.ekiba.de

PfarrerIn
Gudrun Mauvais
07621/57709640, 07621/5892529
gudrun.mauvais@kbz.ekiba.de

Religionspädagogische Mitarbeiterin
Viola Lies
viola.lies@kbz.ekiba.de

Öffnungszeiten
Dienstag von 13.00–17.00 Uhr,
Mittwoch von 09.00–12.00 Uhr,
Donnerstag von 09.00–12.00
und 13.00–17.00 Uhr
sowie nach telefonischer Vereinbarung

Bankverbindungen der Gemeinden
Ev. Verwaltungs- und Serviceamt Lörrach
IBAN: DE88 6835 0048 0001 0055 52
BIC: SKLODE66XXX
Sparkasse Lörrach

Adresse
Basler Straße 147
79539 Lörrach

Homepage
stadtkirche.evkgig.de

Vermietung der Alten Feuerwache
Steffi Kugler
0173/8004588
AlteFeuerwache@t-online.de

Vakanzvertretung
PfarrerIn Martina Schüssler
martina.schuessler@kbz.ekiba.de

Gemeindegemeinsamer
Daniel Bakker
0176/89063748
daniel.bakker@kbz.ekiba.de

Adresse
Bächliweg 1
79539 Lörrach

Homepage
friedensgemeinde-loerrach.de

Vakanzvertretung
PfarrerIn Martina Schüssler
martina.schuessler@kbz.ekiba.de

Gemeindegemeinsamer
Daniel Bakker
0176/89063748
daniel.bakker@kbz.ekiba.de

Adresse
Arend-Braye-Straße 7
79540 Lörrach

Homepage
salzertgemeinde-loerrach.de

Vakanzvertretung
Pfarrer Tobias Walkling
0160 9675 7063
tobias.walkling@kbz.ekiba.de

Pfarrer
Tobias Walkling
0160 9675 7063
tobias.walkling@kbz.ekiba.de

Adresse
Riehenstrasse 22
79540 Lörrach

Adresse
Oberer Baselplick
79594 Inzlingen

Homepage
lukaspfarrei.wordpress.com

In dringenden seelsorgerischen Fällen (Todesfall, seelsorgerische Anliegen) erreichen Sie eine*in Seelsorger*in in der Lörracher Kirchengemeinde über folgende Notfallhandy-Nummer: 0170/4584997

**Taufsonntage in der Stadtkirche**

Im Moment bieten wir aufgrund der unplanbaren Situation keine neuen Termine an. Bitte kontaktieren Sie bei Taufanfragen Gudrun Mauvais. 07621/5892529

**GOTT SPRICHT:
FÜRCHTE DICH NICHT, DENN ICH HABE DICH
ERLÖST, ICH HABE DICH BEI DEINEM NAMEN
GERUFEN, DU BIST MEIN! (JESAJA 43,1)**



Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen, im Gemeindebrief veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns bitte Ihren Widerspruch an folgende Adresse mit: Evangelisches Gemeindebüro, Basler Straße 147, 79539 Lörrach. Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt. Selbstverständlich können Sie es sich auch jederzeit anders überlegen und den Widerspruch zurückziehen. Teilen Sie uns auch dies bitte an die obige Adresse mit.

Endlich

Sommer!



Gott möchte,
dass wir
neue Blicke
wagen.